



KANTON
NIDWALDEN

STAATSKANZLEI

MEDIENINFORMATION

SPERRFRIST: Keine

Verheerende Unwetterbilanz für Nidwalden

Erster Zwischenbericht des Regierungsrates liegt vor

Die durch die Unwetter vom 19. – 23. August 2005 im Kanton Nidwalden verursachten Schäden belaufen sich auf über 110 Mio. Franken. Rund 47 Mio. Franken davon sind private und öffentliche Gebäude- und Mobiliarschäden, die durch Versicherungen gedeckt sind. Weitere rund 23 Mio. Franken betreffen Schäden an den Anlagen der Zentralbahn. In den Bereichen Wasserbau, Wald, Landwirtschaft, Gewässerschutz (Kanalisationen und Abwasserreinigungsanlagen), Strassen und übrige öffentliche Bereiche (Hochbauten, Plätze usw.) belaufen sich die Kosten auf rund 40 Mio. Franken. Auch wenn sich der Bund an diesen Kosten teilweise beteiligen wird, wird der Kanton dennoch mit Wiederinstandstellungskosten von rund 16.5 Mio. Franken zu rechnen haben. Im Weiteren werden Folgeprojekte in den Bereichen Wasserbau und Wald Kosten von rund 180 Mio. Franken verursachen. Dem Bundesrat wurde ein Gesuch um eine Sonderfinanzierung eingereicht.

Prioritär sind die entstandenen Schäden zu beheben und umgehend die weiteren Ausbauabschritte des Aawassers in den Gemeinden Dallenwil und Wolfenschiessen an die Hand zu nehmen. Ebenso dringlich ist die raumplanerische Umsetzung der Gefahrenkarten bzw. des Risikokatasters. Denn über die Nutzungsplanung sind die Weichen für eine künftige Verhinderung grosser Schäden zu stellen.

In einem ersten Zwischenbericht informiert der Regierungsrat den Landrat über den Hergang des Ereignisses, dessen Bewältigung durch die kantonalen und kommunalen Einsatzkräfte, das Schadenbild, die ersten Erkenntnisse und die daraus zu ziehenden Schlüsse für die Notfallplanung und die bauliche Prävention sowie das Ausmass des Schadens. Noch im Dezember soll der Landrat über die notwendigen Nachtragskredite bzw. einen Rahmenkredit für die Bewältigung dieses Unwetters beschliessen.

Hergang des Ereignisses

Weit überdurchschnittliche Regenfälle zwischen dem 19. und 23. August 2005 haben das Aawasser sowie die Wildbäche in reissende Flüsse verwandelt, die über die Ufer traten und riesige Mengen an Geröll und Holz ins Tal beförderten. Allein in der Schlucht nach Engelberg wurden rund 300'000 m³ mobilisiert. Der Abfluss im Aawasser bei der Messstation Buochs erreichte während des Ereignisses einen Spitzenwert zwischen 205 und 235 m³/s, also weit über jenem Spitzenwert des Hochwassers im Jahre 1910 mit einem geschätzten Spitzenabfluss von 200 m³/s. Gleichzeitig schwoll der Grundwasserspiegel sehr rasch an und erreichte mit 450 m ü.M. einen ebenfalls noch nie erreichten Höchststand (ein Meter über dem bisher gemessenen Höchststand). Auch der Vierwaldstättersee verfehlte den Höchststand des Jahres 1910 nur um drei Zentimeter und lag während rund acht Tagen über der Schadensgrenze.

Unterschiedliches Schadenbild

Soweit die Hochwasserschutzmassnahmen am Aawasser realisiert sind, war das Schadenausmass gering, und die Hochwasserentlastungen sprangen wie geplant an. Die Gemeinden Oberdorf, Stans, Buochs und Stansstad wurden von einer Überflutung des Aawassers verschont. In jenen Gebieten, in denen erst die Projektierungsarbeiten laufen oder vorgesehen sind, ist das Schadenausmass gross. Dies betrifft insbesondere die Gemeinde Wolfenschiessen, wo auch das Schienennetz der Zentralbahn sehr stark beschädigt oder zerstört wurde. Ebenso beträchtlich ist der Schaden in der Gemeinde Ennetbürgen, wo die Hochwasserschutzmassnahmen (Hinterdamm Scheidgraben) auf Grund des langen demokratischen Entscheidungsprozesses erst dieses und nächstes Jahr realisiert werden können.

Neben dem Aawasser richteten auch verschiedene *Bäche* grossen Schaden an, insbesondere der Haldibach und der Secklisbach in Oberrickenbach. Dank den Geröllesammelern beim Humligenbach in Wolfenschiessen (Fertigstellung Juli 2005), der Staustufe Käppelistutz und den Verbauungen des Steinibachs in Dallenwil konnten weitere verheerende Schäden in diesen beiden Gemeinden verhindert werden. Der Sammler des Buoholzbaehes in Dallenwil konnte indessen das Geröll nicht mehr vollständig zurückhalten, weshalb im Unterlauf grosser Schaden verursacht wurde.

Der *hohe Grundwasserpegel* sowie das *Hochwasser des Vierwaldstättersees* führten zu zahlreichen Überflutungen der Keller- und Erdgeschosse, verbunden mit Gewässerverschmutzungen durch das Auslaufen von Öl aus Heizungsanlagen, insbesondere in Stansstad.

Schliesslich sind die Schäden an *landwirtschaftlichem Kulturland* durch über 800 Rufen enorm. Vor allem die Gemeinden Wolfenschiessen, Dallenwil, Oberdorf und Ennetmoos sind stark betroffen. Hier wurden einzelne Gebäude total zerstört.

Bei den kantonalen Hochbauten war das *Kantonsspital* vom Unwetter sehr stark betroffen. Schaden erlitten haben auch verschiedene Kantons- und Gemeindestrassen.

Bewährte Notfallorganisation

Die 1995 eingeführte *Notorganisationsstruktur* hat sich bewährt. Es konnte eine zeit- und lagegerechte Führung auf Stufe Kanton sichergestellt werden. Die Gemeindeführungsstäbe, als kommunale Partner der Notorganisation, haben die Hauptlast auf kommunaler Stufe getragen und konnten die Gemeinderäte mit den zeit- und lagegerechten Entscheidungen bedienen sowie die Einsatzleiter an der Front unterstützen. Ohne die Gemeindeführungsstäbe vor Ort und den engagierten Einsatz der Feuerwehren hätte die Katastrophe nicht derart professionell bewältigt werden können.

Die *Notfallplanung auf der Basis der Gefahrenkarten bzw. des Risikokatasters* muss in allen Gemeinden umgehend an die Hand genommen werden. Gestützt auf solche Planung kann der Einsatz noch effizienter und koordinierter erfolgen. Die erste Sichtung hat gezeigt, dass bei vielen Karten eine sehr hohe Übereinstimmung mit den tatsächlichen Ereignissen besteht.

Technische Probleme in der Kommunikation

Information und Kommunikation ist in solchen Krisenlagen zentral. Die Information konnte ab Beginn des Ereignisses sicher gestellt werden. In der Kommunikation ergaben sich erhebliche technische Probleme. Dadurch wurde die Führung erschwert. Die umgehende Einführung und Schulung des neuen Sicherheitsfunksystems POLYCOM ist unerlässlich.

Hochwasserprävention ein Muss

Dieses Jahrhundertereignis, das bereits sechs Jahre nach dem letzten Jahrhundertereignis eingetreten ist, hat die Notwendigkeit der *Hochwasserprävention* eindrücklich belegt. Die Aussagen bzw. Berechnungen der Gefahrenkarten, die in den letzten Jahren erarbeitet wurden, stiessen bei den Betroffenen teilweise auf Unverständnis. Sie sind jedoch durch den Verlauf des Ereignisses, insbesondere beim Aawasser, aber auch im Bereich der Wildbäche, eindrücklich bestätigt worden. Die bereits realisierten Massnahmen haben weit grössere Schäden verhindert. Es gilt nun, die entstandenen Schäden zu beheben, die weiteren Ausbauabschnitte fertig zu stellen und umgehend die Projekte für Dallenwil und Wolfenschiessen zu erarbeiten und zu realisieren. Prioritär ist die raumplanerische Umsetzung der Gefahrenkarten bzw. des Risikokatasters. Denn über die Nutzungsplanung sind die Weichen für eine künftige Verhinderung grosser Schäden zu stellen.

Schadenhöhe

Die durch die Unwetter vom 19. – 23. August 2005 im Kanton Nidwalden verursachten Schäden belaufen sich auf über 110 Mio. Franken. Rund 47 Mio. Franken davon sind private und öffentliche Gebäude- und Mobiliarschäden, die durch Versicherungen gedeckt sind. Weitere rund 23 Mio. Franken betreffen Schäden an den Anlagen der Zentralbahn. In den Bereichen Wasserbau, Wald, Landwirtschaft, Gewässerschutz (Kanalisationen und Abwasserreinigungsanlagen), Strassen und übrige öffentliche Bereiche (Hochbauten, Plätze usw.) belaufen sich die Kosten auf rund 40 Mio. Franken. An diesen Kosten wird sich der Bund im Rahmen der ordentlichen Subventionierungen (z.B. forstliche Verbauungsprojekte, Investitionskredite in der Landwirtschaft) teilweise beteiligen. Der Kanton wird dennoch mit Wiederinstandstellungskosten von rund 16.5 Mio. Franken zu rechnen haben. Der Regierungsrat hat den Bund zusätzlich um einen Sonderfinanzierungsbeitrag gebeten. Im Weiteren haben die Unwetter absehbare Folgeprojekte in den Bereichen Wasserbau und Wald im Umfang von rund 180 Mio. Franken zur Folge.

RÜCKFRAGEN

Frau Landammann Lisbeth Gabriel, Telefon 041/618 72 00

Der gesamte Bericht kann im Internet unter www.nw.ch eingesehen oder herunter geladen werden.

Stans, 20. Oktober 2005 JB